

# „Waldböden trocken wie Schnupftabak“

## Stirbt Zellerwald wegen Wassermangels? – Bäume Opfer von Borkenkäfer und Kupferstecher

Bad Aibling/Zell (og) – Die Besitzer des Zellerwaldes befürchten den Tod ihres Waldes, wenn nicht bald etwas geschieht. Große Teile sind vom Borkenkäfer befallen und mussten bereits gefällt werden. Die Gefahr besteht, dass hier ein Waldgebiet verloren geht, das nach dem Städteentwicklungsplan zu Bad Aiblings Naherholungsgebieten gehört. Auch für die Existenz von Landwirten ist er notwendig.

Die Waldbesitzer sind sich darin einig, dass es nur eine Ursache geben kann: das Grundwasser ist durch zu viel Wasserentnahme so tief gesunken, dass die Flachwurzler das notwendige Nass nicht mehr erreichen. Gutachten werden nun erstellt.

Eine Gruppe von besorgten Waldbesitzern und Jägern, zu denen sich Bad Aiblings zweiter Bürgermeister Roland Fortner, Hans Baur

als Geschäftsführer des Waldbesitzerverbandes und Sepp Ranner als Landtagsabgeordneter und Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbandes gesellten, stellten fest, dass im zirka 50 Hektar großen Zellerwald der Borkenkäfer und Kupferstecher bereits große Schäden angerichtet hat. Stark betroffen ist eine Fläche von 15 Hektar, auf der bereits rund 1000 Kubikmeter Holz geschlagen werden musste.

Die beiden Schädlinge konnten den Waldbesitzern zufolge deshalb in diesem Gebiet so erfolgreich wüten, weil geschwächte Fichten eine leichte „Beute“ wegen des ihnen entzogenen Wassers sind. Bei gesunden Bäumen hat nach ihren Erkenntnissen der Schädling wegen der schnellen Verharzung keine Chance.

Auf dem Weg von Westen nach Süden stellten die Begeher fest: Der anfänglich noch gut fließende Bach (mit frischem Quellwasser) versiegt nach einigen hundert Metern, das Bachbett ist ausgetrocknet. Wiesenflächen und Waldböden, die

vor Jahren nur mit Gummistiefeln betreten werden konnten, sind laut Willi Lindl „trocken wie Schnupftabak“ und können jederzeit selbst mit einem Bulldog befahren werden“. Lindl besitzt ein hydrogeologisches Gutachten. Daraus geht ihm zufolge hervor, dass in diesem Gebiet der Grundwasserspiegel sich um 15 Meter senkte, seitdem dort genommen wird.

Ein makabres Bild bietet sich wenige Meter unterhalb der Pumpanlage der Gemeinde Großkarolinenfeld. Sie entnimmt dort Trink-



Schiefstehende Bäume, denen das Wasser entzogen wurde.

Wasser ent-

wasser.

Auch das außerordentlich trockene Jahr 2003 hat nach Ansicht der Begeher seinen Beitrag zur aktuellen Situation geleistet. Hier sei der Waldboden so stark abge-

sunken, dass die Wurzeln der Bäume frei liegen würden. Um noch zu retten, was zu retten ist, sollen sich nun Gutachter mit der Lage auseinandersetzen und Lösungswege aufzeigen.



Sie nahmen an der Begehung teil: Ranner (v. l.), Fortner, Dr. Weber, Lindl, Eichner (verdeckt), Baur und Brenner.